

Initiative für mehr bezahlbaren Wohnraum in Wädenswil

Stetig steigende Mieten bereiten grosse Sorgen

Corinna Martinelli, Gemeinderätin SP

Am 21. Oktober präsentierte die SP Wädenswil in der vollen Aula Untermosen die Ergebnisse ihrer Wohnumfrage. Im Anschluss zeigte Nationalrätin Jacqueline Badran eindrücklich auf, was im Immobilienmarkt seit Jahrzehnten falsch läuft.

Der Fragebogen zu unserer Wohnumfrage wurde an alle Haushalte in Wädenswil, Au, Schönenberg und Hütten versandt. Insgesamt beteiligten sich rund 900 Haushalte per Post und online. Das Ergebnis zeigt klar: Die Mietsituation ist für viele Menschen ein zentrales Anliegen und bereitet Sorgen. Fast 17 Prozent der Befragten sind der Ansicht, bereits jetzt eine zu hohe Miete zu bezahlen. Weitere 28 Prozent sind zwar momentan zufrieden, fürchten sich jedoch vor steigenden Mieten. Neun von zehn Teilnehmenden empfinden den Wohnraum in Wädenswil als zu teuer und gegen die Hälfte hat Angst davor, ihre Wohnung

nach einer Sanierung und anschließender Mietzinserhöhung zu verlieren. Auch der Bedarf an Alterswohnungen ist gross: fast 90 Prozent wünschen, dass sich die Stadt Wädenswil stärker für deren Bau engagiert. Breite Unterstützung erhält zudem die Idee der SP, bei Liegenschaften mit mehreren Wohneinheiten einen Mindestanteil an preisgünstigen Wohnungen vorzuschreiben. 73 Prozent sagen klar «Ja» und 14 Prozent stimmen eher zu.

Handlungsbedarf besteht auf allen politischen Ebenen

Die SP Wädenswil schlägt verschiedene Massnahmen vor, um der angespannten Situation entgegenzuwirken. Ein zentraler Ansatz sind kommunale Projekte zur Förderung von Genossenschaftswohnungen und sozialem Wohnungsbau. Gemeinden und Kanton sollen Bauland aktiv sichern und für den Bau von preisgünstigen Wohnungen bereitstellen. Ebenso wichtig ist bedarfsgerechtes Bauen, das sich an den Lebensrealitäten der

Bevölkerung orientiert: kleine, einfache und schöne Wohnungen für Singles, Familien und ältere Mitmenschen, statt renditeorientierte Grossüberbauungen. Bei den Regeln und der Transparenz braucht es eine Begrenzung der Renditen, strengere Kontrollen, längere Fristen bei Leerkündigungen und automatische Mietsenkungen bei sinkendem Referenzzinssatz. Zudem müssen Verdichtung und soziale Durchmischung durch nachhaltige, generationendurchmischte Bauten, Quartiertreffpunkte und Nachbarschaftsprojekte gefördert werden. So kann Wädenswil ein Ort bleiben, in dem alle Einwohnerinnen und Einwohner ein gutes Zuhause finden.

Um diese Anliegen voranzubringen, will die SP Wädenswil eine Volksinitiative lancieren, die verbindliche Massnahmen für mehr bezahlbaren Wohnraum fordert. Damit soll sichergestellt werden, dass Wohnen in Wädenswil auch in Zukunft für alle Bevölkerungsschichten erschwinglich bleibt.

Mietexplosion stoppen!

JA zur Vorkaufsrechtsinitiative im Kt. Zürich

Seit Jahrzehnten kaufen Immobilienfirmen unseren Wohnraum auf. Sie reißen die Wohnungen ab oder sanieren sie und viele verlangen danach überrissene Mieten.

Genossenschaftswohnungen kosten im Durchschnitt nur rund die Hälfte. Jetzt können wir den Ausverkauf unseres Wohnraums an renditeorientierte Firmen bremsen.

Abstimmen am 30. November 2025

- **JA** zur kantonalen Initiative «Mehr bezahlbare Wohnungen» **und NEIN** zum täuschenden Gegenvorschlag
- **NEIN** zur Mobilitätsinitiative
- **JA** zur Einführung Krankenversicherungsgesetz

Ein Gespräch mit Jonas Erni, Stadtrat Werke und Vizepräsident
«Wädenswil hat enormes Potenzial»

Edith Höhn, Gemeinderätin SP 2019 – 2023

Im Frühling 2026 wählt die Wädenswiler Bevölkerung ihr Stadtpräsidium neu.

Jonas Erni, die SP Wädenswil hat dich zur Wahl für das Stadtpräsidium nominiert. Was hat dich zur Kandidatur bewogen?

Seit über zehn Jahren engagiere ich mich mit grosser Leidenschaft für Wädenswil – sowohl in der Kommunal- als auch in der Kantonalpolitik. In dieser Zeit habe ich unsere Stadt in all ihren Facetten kennen gelernt: ihre Stärken, ihre Herausforderungen, aber auch das enorme Potenzial, das in ihr steckt. Ich durfte zahlreiche Projekte anstossen und begleiten, etwa den Aufbau des neuen Energieverbands, Initiativen zum Schutz unserer Natur und Umwelt oder konkrete Massnahmen zur Förderung der Biodiversität. Auch die Stadt- und Raumplanung habe ich stets im Blick behalten, um Wädenswil nachhaltig und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Unsere Stadt liegt mir am Herzen. Jetzt ist für mich der richtige Moment gekommen, einen Schritt weiterzugehen und mehr Verantwortung zu übernehmen. Als Stadtpräsident möchte ich gemeinsam mit der Bevölkerung die Zukunft von Wädenswil aktiv gestalten: sozial, ökologisch und wirtschaftlich stark.

Du bist der jüngste, aber zugleich erfahrenste Kandidat. Wie passt das zusammen?

Mit 44 Jahren bringe ich frische Energie mit. Gleichzeitig habe ich die längste politische Erfahrung aller Kandidierenden. Diese Kombination ist entscheidend: wir brauchen heute sowohl Dynamik als auch Stabilität. Beides kann ich bieten.



Jonas Erni kandidiert für das Stadtpräsidium von Wädenswil.

Während der unfallbedingten Abwesenheit des Stadtpräsidenten hast du die Stadtregierung bereits interimistisch geführt. Wie war das für dich?

Es war eine intensive und sehr wertvolle Erfahrung. Ich konnte ein Jahr lang die präsidialen Aufgaben übernehmen und habe dabei viel Zuspruch und Vertrauen erfahren. Eindrücklich war für mich der Moment, als wir mit dem Ausbau von Solarenergie und der Förderung lokaler Wärmeverbände die Weichen für eine nachhaltige Energiezukunft gestellt haben. Es war schön zu erleben, wie Politik, Verwaltung und Bevölkerung an einem Strick gezogen haben.

Genauso bereichernd waren die persönlichen Begegnungen mit Menschen aus allen Teilen der Bevölkerung, in den Sprechstunden, an Veranstaltungen und im direkten Austausch auf der Strasse. Ich habe erfahren, wie vielfältig die Anliegen, Sorgen und Ideen in unserer Stadt sind und wie wichtig es ist, zuzuhören.

Die Zusammenarbeit in der Kulturkommission hat mich inspiriert. Es ist motivierend zu erleben, wie engagiert und kreativ sich Menschen für ein lebendiges kulturelles Leben in Wädenswil einsetzen. Das Zusammenspiel von Politik, Kultur und Bevölkerung macht für mich das Herz einer lebenswerten Stadt aus.

Was sind deine Visionen für Wädenswil? Welches Zukunftsprojekt ist dir wichtig?

Mir liegt die ökologische und soziale Transformation Wädenswils am Herzen. Nachhaltigkeit ist für mich nicht nur ein Schlagwort, sondern zentraler Leitgedanke. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir den öffentlichen Raum grüner, sicherer und lebensfreundlicher gestalten. Dazu gehören mehr Bäume,

schattige Begegnungsorte, sichere Wege für Fussgängerinnen, Fussgänger und Velofahrende, sowie saubere Energie aus regionalen Quellen. Zentral ist auch, dass Wohnen bezahlbar bleibt, damit Wädenswil seinen sozialen Zusammenhalt bewahrt. Gleichzeitig spüre ich ein starkes Bedürfnis nach Orientierung und Vertrauen, nach Politik, die zuhört, anpackt und Lösungen bietet. Mir ist wichtig, dass wir mutig vorangehen, aber gleichzeitig alle mitnehmen. Politik darf nicht spalten, sondern soll verbinden.

Was beschäftigt die Wädenswiler Bevölkerung deiner Meinung nach am meisten?

Der Wohnraum ist knapp und die Preise steigen. Hier braucht es gezielte Lösungen, damit auch junge Menschen, Familien und ältere Personen weiterhin in unserer Stadt leben können. Genossenschaftlicher und gemeinnütziger Wohnungsbau spielt dabei eine Schlüsselrolle, genauso wie eine vorausschauende Boden- und Quartierpolitik. Viele wünschen sich eine Stadt, die Lebensqualität ernst nimmt: weniger Lärm, mehr Grün, sichere Wege und Begegnungsorte, wo man sich zu Hause fühlt.

Was möchtest du den Wählerinnen und Wählern mit auf den Weg geben?

Wädenswil hat enormes Potenzial. Ich möchte gemeinsam mit den Menschen vor Ort Lösungen entwickeln, die uns als Stadt ökologisch, sozial und wirtschaftlich weiterbringen. Dafür trete ich an: mit Erfahrung, Tatkraft und einer klaren Haltung für die Zukunft.

Mit Jahrgang 1996 Präsident der SP Wädenswil

Die vielen Facetten von Antonio Finger

Hans Roth, Gemeinderat SP 2016–2024

Viele bekannte und neue Gesichter wollen die SP Wädenswil im Parlament vertreten. Darunter befinden sich zahlreiche junge Menschen – der Verdienstvollste unter ihnen ist kein Unbekannter.



Antonio Finger, Präsident SP Wädenswil

Seit drei Jahren engagiert sich Antonio Finger als Präsident der SP Wädenswil. Dabei schätzt er die direkten Gespräche mit den Menschen. Wichtig sind ihm soziale Gerechtigkeit, Gemeinschaft, Mobilität, Kultur und ein bewusster Umgang mit den Ressourcen. Seine berufliche Laufbahn begann Antonio auf der Halbinsel Au mit einer Kochlehre und

der Ausbildung zum Restaurantfachmann. Als Erwachsenenbildner setzte er sich intensiv mit dem Lehren und Lernen auseinander. Heute studiert er an der Pädagogischen Hochschule Luzern und unterrichtet mit kleinem Pensum an einer Sekundarschule in Zürich. Nachhaltigkeit liegt ihm sehr am Herzen – sei es im Alltag, bei Projekten in der Stadt oder in Gesprächen mit der Bevölkerung. «Wir müssen Verantwortung übernehmen, damit unsere Stadt und unsere Umwelt auch für kommende Generationen lebenswert bleiben», zeigt er sich überzeugt.

In seiner Freizeit ist Antonio gerne am See unterwegs. Die Natur hilft ihm, zur Ruhe zu kommen und neue Energie zu tanken. Antonio ist in Richterswil aufgewachsen, nahe der Grenze zu Wädenswil. Er setzt sich ein für eine Stadt, die offen, lebendig und sozial ist, in der Menschen sich zuhause fühlen und gemeinsam etwas bewegen können.

Wädenswil liegt ihm am Herzen und er möchte als Gemeinderat seinen Teil dazu beitragen, dass unsere Gemeinde ein Ort bleibt, an dem Vielfalt, Gemeinschaft und Nachhaltigkeit gelebt werden.

Nahe Parkplätze oder Aufenthaltsqualität für Anwohnerinnen und Passanten?

Parlament gegen Baumallee

Patrick Reust, Gemeinderat SP

Die Oberdorfstrasse ist eine der schlimmsten Hitzeinseln in Wädenswil. Das vorhandene Migros-Parkhaus und der Geschäfts-Mix an der Strasse machen sie zum idealen Ort für mehr Bäume.

Im Sommer ist die Hitze bei asphaltierten Strassen kaum auszuhalten. Linderung bringen Bäume am Strassenrand, die über ihre Blätter Wasser verdunsten und angenehm Schatten spenden. Verdunstung entzieht der Luft Wärme. Das wird auch durch die Entsiegelung der Flächen neben

der Fahrbahn gefördert. So können diese Wasser aufnehmen und wieder abgeben. Auch Brunnen fördern die Verdunstung. Zudem dienen sie den hitzegeplagten Menschen als willkommene Erfrischung. Lösungen zur Entwicklung von überhitztem Strassenraum sind vorhanden. Doch die bürgerliche Mehrheit im Gemeinderat lehnte im Juli den Vorstoss der Grünen für eine Baumallee deutlich ab.

Aus Sicht der SP Wädenswil eine verpasste Chance. Die Gelegenheit wäre günstig gewesen, um die Oberdorfstrasse im Rahmen der Bauarbeiten zum Wärmeverbund aufzuwerten.

Abstimmen
30.11.2025

SP

Kanton

Einführungsgesetz zum Krankenversicherungsgesetz (EG KVG)

Ja

Volksinitiative «Mehr bezahlbare Wohnungen im Kanton Zürich»

A Initiative

Ja

B Gegenvorschlag des Kantonsrates

Nein

C Stichfrage

Initiative

Umsetzung der Mobilitätsinitiative Strassengesetz (StrG)

Nein

Zu weiteren kantonalen Vorlagen bestand bei Redaktionsschluss keine Parolenfassung.

Bund

Service-citoyen-Initiative

Volksinitiative «Für eine engagierte Schweiz»

Nein

Initiative für eine Zukunft

Volksinitiative «Für eine soziale Klimapolitik – steuerlich gerecht finanziert»

Ja

So gut

Seit September kann in Wädenswil das E-Cargobike «Carvelo» gemietet werden. Es transportiert bis zu 100 Kilogramm und bietet damit eine klimafreundliche Alternative zum Auto. Das Angebot ergänzt «Wädi rollt» und ist per Carvelo-App buchbar. Das Bike kann stundenweise gemietet und direkt beim Bahnhof abgeholt werden. Mit dem «Carvelo» gehört Wädenswil zu über hundert Gemeinden, die preiswerte und nachhaltige Alternativen zum Auto anbieten. Riccardo Sparapani

So viel

3

Persönlichkeiten kandidieren für das Stadtpräsidium. Jonas Erni (SP), Claudia Bühlmann (Grüne) und Christoph Wolfer (FDP). Eine vielseitige Auswahl.

So fragwürdig

Die SP Wädenswil ist erstaunt, dass unsere bürgerlich regierte Stadt eine Umzonung des Blattmann-Fabrikareals an der Seestrasse zur Nutzung von Wohnen und Gewerbe verhindert. Sie schuf sogar eigens dafür eine neue Industriezone. Nun ist die «Blattmann Schweiz AG» konkurs und man sieht schon die Industriebrache vor dem inneren Auge. Wer profitiert davon? Oder dient das Ganze bloss der Verhinderung von einem Mindestanteil an preisgünstigem Wohnraum, den wir bei einer Umzonung für dieses Grundstück fordern?

Risiken im Untergrund um den Bahnhof

Der Bahnhof Wädenswil steht im Fokus des SBB-Ausbauschritts 2035. Ein neues Gleis und die Verlängerung vom Gleis 1 ermöglichen künftig ein Umsteigen von Einsiedeln nach Zürich ohne Perron-Wechsel. Zudem wird der Bahnhof deutlich benutzerfreundlicher. Er erhält breitere Perrons, stufenfreies Ein- und Aussteigen, Rampenzugänge sowie eine neue Unterführung. Bis da sind aber noch einige Probleme zu bewältigen. Zuerst ist zu hoffen, dass der neue Bahnhof nicht durch die Sparwut in Bern nach hinten verschoben wird. Auch die geologische Vergangenheit bereitet einige Hindernisse. Der stabile Fels, der sonst in Wädenswil nahe an der Oberfläche zu finden ist, wurde hier vom Gletscher ausgehobelt. Der Untergrund besteht aus feinkörnigen Seeablagerungen, insbesondere auch Seekreide, die bekannt ist für ihre Instabilität. Es ist zu hoffen, dass all diese Herausforderungen ohne Zwischenfälle und Verzögerungen gemeistert werden.

Da beim Bahnhof Wädenswil vor dessen Entstehung das Delta mehrerer Bäche war, gibt es auch locker gelagerten Sand und Kies. Dieses Delta zieht sich über den gesamten Gerbeplatz. Weil der Seespiegel ehemals höher war, findet sich auch hier Seekreide. Dieser Untergrund bildet grosse bauliche Herausforderungen.

Eine schlechte Idee für den Gerbeplatz

Und genau in dieses alte Delta will die bürgerliche Mehrheit im Parlament ein Parkhaus bauen, welches gemäss Stadtrat pro Parkplatz gegen 400 000 Franken kosten würde. Während dies geologisch mit aufwändigen Massnahmen machbar ist, bringt es nur mehr Autoverkehr ins Stadtzentrum, erschwert die Begrünung des Gerbeplatzes und beeinträchtigt die Versickerung von Regenwasser, womit die nächste Hitzeinsel vorprogrammiert wäre. Chris Seitz, Geologe

Nachspiel im Gemeinderat

Im Verlauf einer Debatte teilte Stadträtin Astrid Furrer dem Gemeinderat überraschend mit, dass Zahlen, die sie der Sachkommission zur Verordnung über das Bestattungs- und Friedhofwesen geliefert hatte, nicht aussagekräftig seien. Sie fühle sich daher nicht an den Beschluss der Kommission gebunden. Damit ist die Sachkommission gleich in mehrfacher Hinsicht nicht einverstanden. Ihre Konsternation gab sie Ende September in einer öffentlichen Erklärung zum Ausdruck. Erstens verlangt sie vom Stadtrat stichhaltiges Zahlenmaterial für ihre Vorberatungen. Zweitens erwartet sie, dass die zuständigen Mitglieder des Stadtrats bei ihren Geschäften Unge-

reimtheiten rechtzeitig erkennen und kommunizieren. Es kann nicht sein, dass ein Exekutivmitglied so etwas erst an der Gemeinderatsdebatte mitteilt, nachdem die Kommission drei Lesungen basierend auf falschen Zahlen abhielt. Drittens weist die Sachkommission die Erklärung des Stadtrats zurück und ersucht die Verantwortlichen, die Forderung aus der Kommission beizubehalten. Astrid Furrer war abwesend und konnte nicht Stellung nehmen. Schon zum neuen Trainingsplatz in der Beichlen wurden der Sachkommission falsche Zahlen mitgeteilt. Der Stadtrat musste in der Folge einen Nachtragskredit sprechen. Patrick Reust

So unterstützen

Hat Ihnen diese Ausgabe gefallen? Bitte unterstützen Sie unsere ehrenamtliche Arbeit mit einem Abo-Kauf oder einer beliebigen Spende.

Kontakt so@spwaedenswil.ch
Jahres-Abo CHF 12.–
Unterstützungs-Abo CHF 25.–



Banküberweisung
IBAN CH35 0900 0000 8004 3003 3

Bequem mit TWINT bezahlen



Scannen Sie den QR-Code mit Ihrer TWINT App.



Geben Sie den Totalbetrag ein und bestätigen Sie Ihre Zahlung.